

IN TOD VEREINT

« Das Volkslied im Elsass », Joseph Lefftz, vol. 1, page 81

The image shows a musical score for the song 'IN TOD VEREINT'. It consists of two staves of music in G major, 4/4 time. The first staff contains the melody with lyrics: "Nun a- de, jetzt reis ich fort, jetz reis ich in die Frem- de! Was gibst du". The second staff contains the accompaniment with lyrics: "mir zum letzt- en- mal, dass ich an dich ge- den- ke ?". Chord symbols are placed above the notes: G, C, G, Em, C, D⁷ on the first staff; G/B, C, D⁷, F[#]m^{7/5-}, D⁷, G on the second staff.

1) « Nun ade, jetzt reis ich fort,
Jetzt reis ich in die Fremde !
Was gibst du mir zum letztenmal,
Dass ich an dich gedenke ? »

2) « Ach Schatz, was ich dir geben soll ?
Ein Kuss vom treuen Munde,
Dass du an mich gedenken sollst
Alle Tag und alle Stunde. »

3) Und als der Knab in die Fremde kam,
Was schon die Lieb vergessen,
Er schrieb ihr nie ein Briefchen heim,
Ihr jungfrisch Herz muss brechen.

4) Und als er wieder nach Hause kam,
Die Schwiegerin ihm entgegenkam.
« Willkomm, willkomm, Schwiegermutter mein !
Wo habt ihr euer Töchterlein ? »

5) « Wo ich es hab, das weiss ich wohl,
Das darf ich dir schon sagen !
Drunnen liegt sie auf dem frischen Stroh,
Morgen tun wir sie begraben. »

6) Und als er in das Zimmer trat,
Zwei Kerzlein ihm erscheinen.
Dort sah er zwei Jungfräuelein,
Ganz bitterlich tun sie weinen.

7) Was deckt er auf ? Ein weissen Schleier,
Und schaut ihr unter die Augen.
« Du bist gewesen mein treuester Schatz,
Hats mir's nie wollen glauben. »

8) Was zog er heraus ? Ein goldenes Schwert,
Und sticht sich selber ins Herze.
« Hast du gelitten den bitteren Tod,
So will ich leiden die Schmerzen. »

9) Was lässt er machen ? Ein tiefes Grab,
Auf beiden Seiten Mauern.
Er nahm sein Liebchen in seinen Arm.
Hier müssen sie verfaulen !

10) Es stand nicht mehr als drei Tage an,
Liess er ein Grabstein machen,
Darauf da soll geschrieben stehn :
Hier liegen zwei Verliebte.

*Melodie Erkartweiler 1901,
Text Oberseebach 1860.*

Collectage réalisé par Daniel Muringer pour l'OLCA
2012